

# „Ensemble“ – Gemeinsam ist fast alles möglich

„Visions“-AG macht junge Schülerinnen und Schüler zu Akteuren der lokalen Kultur

VON JENNIFER GASTERSTÄDT

**Bocholt. Endlich Ferien. „Was gibt es Schöneres, als sich nach diesem anstrengenden Schuljahr am Strand in der Sonne zu entspannen?“, denkt sich der Junge, während er es sich auf seinem Strandtuch gemütlich macht. Fast augenblicklich schreckt er wieder hoch, denn etwas sticht und pikiert in seinem Rücken. Genervt schlägt er das Laken zurück und entdeckt – keine Muschel, sondern – eine Glühbirne im Sand. Als er diese verärgert aus dem Boden zieht – was hat die schon hier verloren? –, ergießt sich aus dem Loch ein schier endloser Strom an weggeworfenen Objekten. Auf dem Gesicht des Jungen zeichnet sich blankes Entsetzen ab: sein Urlaubsparadies hat sich soeben in eine dreckige Müllhalde verwandelt.**

Diese Szene stammt aus einem Animationsfilm, dem aktuell noch die Tonspur fehlt. Seine Botschaft ist nichtsdestotrotz unmissverständlich –

und leider an immer mehr Orten unseres Planeten traurige Realität. „Ich wünsche mir, dass die Leute ihren Müll nicht einfach irgendwo hinwerfen, sondern ihn richtig entsorgen“, lautet der kreative Weckruf des 14-jährigen Ole aus Bocholt, der das Drehbuch zum Kurzfilm schrieb.

Oles Film ist nicht das einzige Projekt der diesjährigen „Visi-

ons“-AG, das eine starke Message hat. Auch Schulkamerad Noel hat eine Storyline zu einem Thema verfasst, das ihm am Herzen liegt. „Mir ist es wichtig, Dinge miteinander zu teilen, Mitmenschen zu helfen und ihnen eine zweite Chance zu geben, auch wenn sie zuvor gemein zu uns waren“, erklärt der 14-jährige Schüler, der zusammen mit Ole die Israhel-

van-Meckenem-Realschule in Bocholt besucht. „Ich glaube daran, dass jeder Mensch etwas Gutes an sich hat.“

## Initiative für Jugend und Kultur

Ole und Noel sind nur zwei von rund 20 Schülerinnen und Schülern zwischen 14 und 16 Jahren, die in diesem Schul-

jahr bei der „Visions“-AG des Ensemble e.V. teilgenommen haben. Gegründet 2006 in Schmallenberg im Sauerland, engagiert sich der gemeinnützige Verein in der freien Jugendarbeit. Sein Name setzt sich aus den französischen Wörtern „ensemble“ für „gemeinsam“ und „possible“ für „möglich“ zusammen.

Gründer und 1. Vorsitzender Yao Houphouet erklärt, was damit gemeint ist: „Gerade im ländlichen Raum wollen wir jungen Menschen durch unser Tun eine Perspektive bieten. Das passiert, indem wir gemeinsam Projekte realisieren, die den Jugendlichen wichtig sind, die sie aber alleine z.B. aus finanziellen oder technischen Gründen nicht umsetzen können. Ebenso möchten wir ihren Kommunen sichtbar machen, welche Wünsche und Träume ihre jungen Bürger haben und welchen Beitrag man leisten kann, um diese zu fördern. Wir wollen die Kinder auf kultureller Ebene begeistern ...“



„Wo kommt der ganze Müll bloß her?“ – Animationsfilme waren nur eine von vielen Möglichkeiten, die die Teilnehmenden der „Visions“-AG für ihre Botschaften nutzten. FOTO: ENSEMBLE E.V.

Lesen Sie weiter auf Seite 8

# „Ensemble“ – Gemeinsam ist fast alles möglich

Fortsetzung von Seite 1

... ihnen zeigen, dass sie eine Stimme haben, die gehört wird, ein Gesicht haben, das gesehen wird, und dass Projekte nach ihren Ideen umgesetzt werden können. Indem wir Jugendliche zu aktivem Engagement motivieren, beleben wir die Städte und ihre lokale Kulturlandschaft und fördern die Akteure von Morgen.“

Um das zu erreichen, geht der Verein Kooperationen mit Kommunen und Schulen ein. Gefördert wird der Ensemble e.V. vom Landesministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration in NRW sowie von Städten, die sich den Verein an die Schulen holen. Dort werden den Schülerinnen und Schülern verschiedene Projekte vorgestellt. Beliebtes Modul der „YOUTH&ARTS Culture“-Reihe des Ensemble e.V. sind die backyards-Musikfestivals, welche in diesem Jahr pandemiebedingt nicht stattfinden konnten.

„Allein für unsere wöchentlichen AG-Treffen mussten wir auf virtuelle Meetings ausweichen“, erinnert sich Dorothea Hudaszek, Projektleiterin und Koordinatorin bei Ensemble. „An die Schulfestivals war da kaum zu denken. Aber es war uns wichtig, am Ball zu bleiben. Bei Jugendlichen, die bereits zugesagt hatten, merkte man, dass sie trotzdem etwas machen wollten. Gerade für junge Menschen ist es in solch schwierigen Zeiten wichtig, zu wissen, dass sie nicht alleine sind und dass man sie unterstützt. Dass sie Themen, die sie relevant finden, sichtbar machen können, wenn sie sich intensiv damit beschäftigen, und dass man sie in ihren Ideen und Wünschen dabei stärkt.“ Houphouet und sein Team setzten alle Hebel in Bewegung und nach Rücksprache mit den Schülerinnen und Schülern entstanden viele kleine Projekte, die letztendlich sogar interkommunal miteinander verknüpft wurden. Die neue „Visions“-AG war geboren. Startort und Mitinitiator war die Stadt Bocholt. „Keines unserer Projekte hätte so gut laufen können, hätten uns die Lehrkräfte und Schulen

nicht so engagiert unterstützt“, zeigt sich Hudaszek dankbar. „Auch Frau van Baal vom Fachbereich Jugendförderung, Sport und Planung der Stadt Bocholt hat über die gesamte Projektdauer eng mit uns zusammen gearbeitet. Das ist so gut gelaufen, dass wir die neuen Konzepte dauerhaft in unser Portfolio mit aufnehmen möchten.“

Was mit Schülern der Hohegiethorst-Schule und der Israel-van-Meckenen-Realschule in Bocholt begann, weitete sich in kurzer Zeit auf insgesamt sechs Städte und ihre Schulen bis ins Sauerland aus. „Die Kinder haben städteübergreifend in mehreren Projekten kooperiert. Eine wichtige Botschaft, denn die Pandemie hat nicht nur Schlechtes hervorgebracht. Im Endeffekt ist in diesem Schuljahr aus der Not heraus etwas ganz Neues und genau so Wunderbares entstanden wie sonst die Schulfestivals“, fasst Hudaszek begeistert zusammen. „Und diesmal haben nicht nur Kinder und Lehrkräfte aus unterschiedlichen Schulen kooperiert, sondern man hat mit Schülern aus ganz anderen Städten Kontakte geknüpft und zusammengearbeitet.“

## „FAIRteilen“ und selber machen

Statt eines Festivals überlegten sich die jungen Teilnehmenden andere Medien und Plattformen, über die sie ihre Botschaften an andere Jugendliche und Erwachsene vermitteln konnten.

„Unsere Aufgabe ist es, die Jugendlichen dabei zu ermutigen, ihre Fähigkeiten zu erkennen und zu entfalten. Wir geben ihnen einen geschützten Raum, ihre Gefühle und Gedanken zu formulieren und sie in kreativer Form nach außen zu transportieren – und zwar so, dass sie sich dabei nicht oder möglichst wenig angreifbar machen.“ Ein Aspekt, der gerade in Zeiten sozialer Netzwerke enorm an Bedeutung gewonnen habe, betont Yao Houphouet. „In unserer ‚Visions‘-AG geht es darum, ergebnisoffen mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und



Vorsitzender Yao Houphouet (unten Mitte) und einige der Teilnehmenden der „Visions“-AG bei ihrem virtuellen Abschluss-Meeting. SCREENSHOT: ABSCHLUSSMEETING DER VISIONS-AG

herauszufinden, was sie heutzutage eigentlich bewegt. In diesem Jahr kam unter anderem das Motto ‚FAIRteilen‘ zustande, denn die Jugendlichen stellten viele Fragen zu Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit.“ Und so individuell die einzelnen Teilnehmenden sind, so verschieden sind ihre Botschaften und deren Umsetzungsweise: Wie die Drehbücher von Ole und Noel gab es weitere gesellschaftskritische Geschichten, aus denen Animationsfilme erstellt wurden. Andere visualisierten ihre Aussagen, die auf lokale und globale Missstände aufmerksam machen sollen, in bunten Designs, die nun auf T-Shirts, Hoodies und sogar Armbändern gedruckt werden. Um Aufgeschlossenheit zu fremden Kulturen zu fördern, entwickelte eine 16-jährige Schülerin einen eigenen Henna-Tattoo-Workshop, an dem ihre Mitschüler neugierig teilnahmen. Der 16-jährige Erdal aus Bocholt bekam eine Geige, studierte damit die musikalische Untermauerung für die Kurzfilme seiner Teammitglieder ein und gab seinen Gefühlen in selbstkomponierten Melodien Ausdruck. Jugendliche, die sich besonders für den Umweltschutz interessieren, schlossen sich aus gleich mehreren Schulen und Städten zu-

sammen, um Fragenkataloge zu erstellen, mit denen sie im „Landwirte-Vergleich“ lokale Bauern zu ihrer Arbeitsweise befragten oder als „Umweltinterviewer“ Lehrkräfte, Freunde und Familie zur Rede stellten, indem sie von ihnen wissen wollten: „Was tust du für unsere Umwelt?“ Wie sonst bei den Festivals auch, lautete der Tenor des Ensemble e.V. in puncto Organisation und Umsetzung, so viel wie möglich den Teilnehmenden

selbst zu überlassen. Dorothea Hudaszek erklärt, wieso: „Akteure sind die Jugendlichen selbst. Unsere Projekte basieren mehrheitlich auf Projektmanagement. Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen, sich selbstständig zu organisieren, wenn sie gleichzeitig etwas erschaffen. Sie sollen nicht nur Informationen bekommen, sondern selbst welche vermitteln und dabei kreativ sein. Indem wir ihnen helfen, Mut zu fassen und selbstständig zu



sein, werden sie zu engagierten Kulturakteuren. Wir bringen erste Vorschläge und Denkanstöße ein, wenn wir anfangs zu den Schulen kommen. Aber unsere Angebote dienen den Jugendlichen viel mehr als Inspiration. Meist dauert es nicht lange, bis ihre eigenen Ideen aus ihnen herausprudeln. Die Projekte, an denen sie letztendlich teilnehmen, kommen daher alle aus den Köpfen und Herzen der Jugendlichen. Die Kids sagen uns, welche Message sie vermitteln wollen, wir sagen ihnen, ob und wie das geht und geben ihnen die geeignete Plattform dafür.“

## Gemeinsam in die Zukunft

So wie sich Modetrends und Technologie weiterentwickeln, ändern sich auch die Interessen, Bedürfnisse und Kommunikationsmöglichkeiten der Jugendlichen, an die sich das Angebot des Ensemble e.V. stetig anpassen muss.

„Wir hatten zunächst ganz schön Sorge, dass unsere AG durch rein virtuelle Treffen nicht überleben könnte, aber die viele Arbeit hat sich gelohnt und wir sind total begeistert, was die Kids in den letzten Monaten zustande gebracht haben“, lobt Dorothea Hudaszek. Auch Vereinsgründer Yao ist überwältigt: „Wir sind hier eine ganz interkommunale Gruppe, sechs verschiedene Städte haben mitgemacht. Viele der Jugendlichen kommen aus Bocholt, dort ist das Projekt gestartet und dann nach und nach auf einige Städte aus dem Sauerland erweitert worden. Über mehrere Monate hat sich die AG trotz der Herausforderungen, mit denen wir pandemiebedingt zu tun hatten, Woche für Woche getroffen. Und das Alles um so tolle Ergebnisse vorzuweisen. Viele der Schülerinnen und Schüler sind in dieser Zeit über sich hinausgewachsen. Diese Entwicklung begleiten zu dürfen, ist immer wieder eine wertvolle Erfahrung.“

Dem kann Nicole van Baal der Bocholter Jugendförderung nur zustimmen. Als Vertreterin der Stadt hat sie das Projekt über das ganze Schuljahr be-

gleitet und so auch die Schwierigkeiten miterlebt, die Home-Schooling, Lernen auf Distanz und fehlender Präsenzunterricht mit sich brachten. Dann kurz vor den Ferien die Projektergebnisse präsentiert zu bekommen, hat sie völlig umgehauen: „Was die Schülerinnen und Schüler miteinander und untereinander auf die Beine gestellt haben, ist sehr beeindruckend und wertvoll. Wenn schon die virtuellen AG-Treffen so viel Input und Output erbracht haben, freue ich mich jetzt schon auf das kommende Jahr, wenn hoffentlich auch wieder Präsenzform stattfinden kann.“

Und wie lautet das Feedback der jungen Kulturakteure? „Die Projekte waren super interessant, man hat viel gelernt und es hat großen Spaß gemacht. Besonders toll war es, Jugendliche aus anderen Schulen kennenzulernen“, finden Noel aus Bocholt und Ida aus Marsberg, die etwa in der Gruppe der „Umweltinterviewer“ zusammen gearbeitet haben. Auch Mika von der Hohegiethorst-Schule und Ben vom Gymnasium aus Brilon sind dankbar für diese Erfahrung: „Wir sind sehr froh, mitgemacht zu haben und dankbar, dass wir dabei sein durften. Die ‚Visions‘-AG ist eine tolle Möglichkeit, coole Projekte zu entwickeln und umzusetzen – und ganz besonders, um tolle Menschen kennenzulernen!“

**i** Wer sich die vielseitigen Ergebnisse der „Visions“-AG gerne selbst einmal anschauen möchte, wird nach den Sommerferien auf [www.freestyle.nrw](http://www.freestyle.nrw) – der offiziellen Seite der Jugendkunstgalerie des Ensemble e.V. – fündig. Dort werden die Musikkompositionen, Animationsfilme und Bildergalerien der einzelnen Projekte online gestellt. Und wer in Bocholts Straßen die Augen aufhält, wird bald vielleicht Hoodies mit der Aufschrift „feel the freedom“ entdecken (s. links). Das Design kommt vom 14-jährigen Ole.